

Diese informelle Zusammenfassung wurde mit ChatGPT (Version GPT-4o) erstellt, vom Projektleiter genehmigt und mit DeepL.com übersetzt.

Entwicklung der Verschreibungen von Janus-Kinase-Hemmern (JAKi) seit 2015 im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit von Registern für rheumatoide Arthritis (die „JAK-pot“-Studie): Auswirkungen behördlicher Warnhinweise

In dieser Studie wurde untersucht, wie sich Sicherheitswarnungen auf den Einsatz von Janus-Kinase-Hemmern (JAK-Hemmern) bei Menschen mit rheumatoider Arthritis auswirkten. Anhand von Daten aus 12 nationalen Registern analysierten die Forscher mehr als 55.000 Behandlungsverläufe bei über 40.000 Patienten im Zeitraum von 2015 bis 2024. Insgesamt stieg der Einsatz von JAK-Hemmern stark an, von weniger als 1 % der Behandlungen im Jahr 2015 auf über 20 % im Jahr 2024. Dieser Anstieg verlangsamte sich jedoch nach umfangreichen Sicherheitswarnungen der Zulassungsbehörden, insbesondere Warnungen vor kardiovaskulären Ereignissen, Krebs, Blutgerinnseln und Todesfällen. Tofacitinib war am stärksten betroffen: Nach den entscheidenden Warnungen gab es weniger Neueinleitungen und mehr Behandlungsabbrüche. Bei anderen JAK-Hemmern fielen die Veränderungen geringer aus.

Diese Ergebnisse sind wichtig, da sie zeigen, dass Sicherheitsmitteilungen der Zulassungsbehörden die Verschreibungspraxis in der klinischen Praxis beeinflussen. Für Rheumatologen unterstreicht die Studie die Notwendigkeit, individuelle Risikofaktoren sorgfältig abzuwägen, bevor JAK-Hemmer verordnet oder weiterverwendet werden. Für Patienten unterstützt sie eine gemeinsame Entscheidungsfindung, bei der der Nutzen der Behandlung gegen potenzielle Sicherheitsrisiken abgewogen wird.

Link zur Publikation: Evolution of Janus Kinase inhibitors (JAKi) prescriptions since 2015 in an international collaboration of rheumatoid arthritis registers (the 'JAK-pot' study): effect of regulatory warnings at <https://doi.org/10.1016/j.semarthrit.2026.152946>